

# Wasserski hinterm Traumschiff

Was kaum ein anderer macht, macht er: Dirk Gion. Der Essener Regisseur und TV-Produzent begibt sich immer wieder in riskante Situationen – zuletzt wieder für die WDR-Sendereihe „Kopfball extrem“

Von Ralf Ritter

Essen. Er fuhr auf Wasserskiern hinter der MS Deutschland her, minutenlang ritt er auf den Wellen des 175-Meter-Kreuzfahrtschiffes in der Kieler Bucht. Weltrekord. Er raste quer durch Australien auf einem Skateboard, das nur von einem Lenkdrachen gezogen wurde. Weltrekord. Und nun zog er in die Wüste mit einem Team der ARD-Wissenschafts-Show „Kopfball“, um zu erfahren, ob sich Orientierungslose wirklich im Kreis drehen. . . Nein, kein Weltrekord. Aber immerhin ein weltweit einmaliges Experiment.

„Ich hab' schon ein geiles Leben“, sagt Dirk Gion, der Essener Regisseur, Produzent und Extremsportler: Weil er



„Ich hab' ein geiles Leben“: der Essener Dirk Gion. Foto: WDR

## „Kopfball extrem“

Das WDR Fernsehen zeigt unter dem Titel „Kopfball extrem“ zwei 45-minütige Sommerspecials, produziert von den Essenern Dirk Gion und Christoph Fleischer. **„Wasserski hinterm Traumschiff“ (Dienstag, 21 Uhr)** zeigt das spektakuläre Projekt von 2006 erstmals in voller Länge, als sich Gion von der MS Deutschland ziehen ließ. **„Allein in der Wüste“ (10. Juli, 21 Uhr)** entstand erst in den vergangenen Wochen und zeigt erstmals im Fernsehen neueste Erkenntnisse zur Frage, ob oder warum Orientierungslose in der Wüste im Kreis gehen. Die nächste „Kopfball“-Sendung in der ARD läuft nach der Sommerpause am Sonntag, 16. September, 11 Uhr.

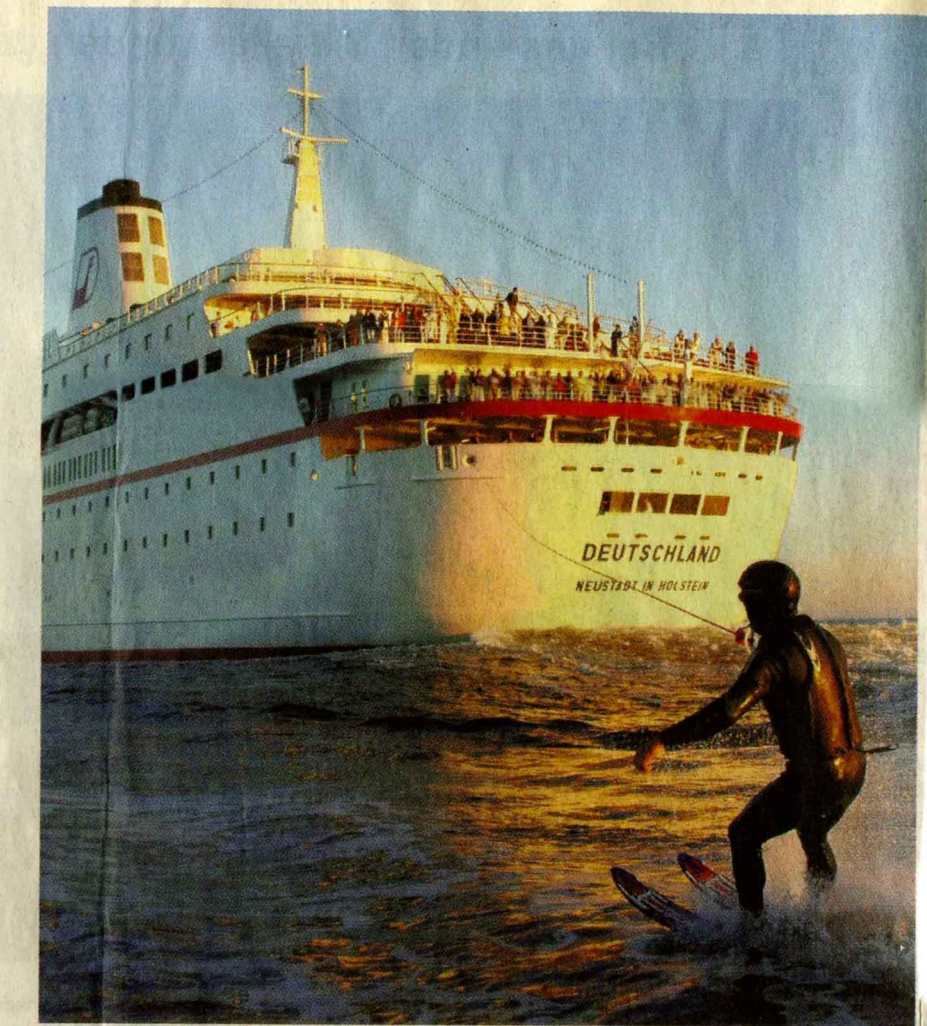
Dinge probieren kann, von denen andere nur (alb-)träumen. Der 41-jährige sagt das nach einer schlaflosen Nacht am provisorischen Schnittplatz in seinem Wohnzimmer, und trotz geleerter Bio-Jogurt-Becher und kräftig riechendem Kaffee darf man da erwarten, dass er nach erledigter Just-in-Time-Arbeit für einen Fernsehbeitrag fix und fertig ist. . .

## Kleinste Augenringe

Aber dann gäbe er ja einen müden Typen ab. Gion hat zwar kleinste Ringe unter den Augen an diesem Morgen, dennoch ist er total präsent. Klickt sich durch die Bilder, die auf dem Flachbildschirm bunte Züge seines munteren Lebens zeigen: etwa von seinem Sechs-Monate-Ritt mit Bruder Frank durch die Rocky Mountains. 1990 war das, als Gion noch eine lange schwarze Matte trug und einfach in den Tag galoppierte. Das ist heute nicht mehr drin: Gion hat längst auf Kurzhaar umgeschnitten, ist seit sieben Jahren mit Nicolette verheiratet und stolzer Vater von Anais (7) und Philippe (3).

Es wäre onnenin zu kurz gegriffen, den durch zig Extremreisen und -experimente gestählten Kletterer, Taucher (gern auch mal mit Tigerhaien), Segler, Surfer, Kanuten und Wasserskifahrer, Boarder, Ausdauerreiter (in der Jugend auch ohne Sattel) und Geländemotorrad-Fahrer (einmal quer durch die Sahara) zu reduzieren auf einen schrägen Abenteurer, der nur auf saucol cool macht. Gion ist ein kluger Kopf, der nicht nur sportlich was rausholt aus seinen 1,68 Metern und 80 Kilo. Er ist Drehbuchautor, Kameramann, Cutter und, das vor allem, Regisseur und Produzent.

Seine Karriere begann 1989 als fester Freier Mitarbeiter beim WDR. Mit seinem Partner Christoph Fleischer, zuvor beim Essener Lokalradio am Mikro, gründete er später die Produktionsfirma „Buckle-Up Products“. Zahlreiche internationale Hörfunk- und TV-Prei-



Funsport hinterm Luxusliner: Dirk Gion fuhr Wasserski hinter der MS Deutschland.

Foto: dpa

se haben sie gewonnen, für gesellschaftskritische und naturwissenschaftliche Dokumentationen wie etwa „Schattenritter“, eine Hörfunk-Doku über Obdachlose in New Yorker U-Bahn-Tunneln, oder wie für den Kinofilm „Beyond Fear“, eine Doku über das Freitauchen mit Weißen Haien vor Südafrika.

## Mehr als 100 Beiträge

Die Rollen sind klar verteilt: „Christoph“, sagt Gion, „ist die Firma. Der Organisator, der die Sachen zusammenhält.“ „Gion“, sagt Fleischer, „ist zupackend und immer optimistisch.“ Und verrückt, im Extremfall? „Ein bisschen“, sagt

Fleischer schmunzelnd. Sehr oft bewies Gion das als Autor, Regisseur und Action-Experte für die WDR-Sendung „Kopfball“ mit Wissens-Reporter Klas Bömecke – eine Show, die mit Experimenten Antworten sucht auf mitunter skurrile Zuschauerfragen. An mehr als 100 Beiträgen waren die Essener beteiligt. So beschleunigte Gion im Frühjahr auf dem Flughafen Sylt einen umgebauten Rennwagen ohne Motor und Getriebe, der über einen Kyte nur durch Windkraft angetrieben wurde – wenn auch „nur auf 80 km/h“, sagt Gion. Immerhin: auch das ein Weltrekord. Es hatte vorher noch keiner probiert. . .

So wie noch nie jemand in der Sahara der Frage nachging, ob „ein orientierungsloser Mensch in einer Wüste zwangsläufig im Kreis geht“, Wissenschaftler vom Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik in Tübingen forschten mit am Rande der Sahara in Tunesien. Klas Bömecke war einer der drei hilflos im Sandmeer ausgesetzten Versuchspersonen. Gion übernahm die Regie – und will nach heißen Drehtagen samt heftigem Sandsturm noch nicht alles verraten. Nur so viel: Das Basislager der 15-Mann-Expedition, acht Kilometer Luftlinie entfernt, „hätte niemand lebend erreicht“.